

## Neustadter Straße 15: Familie Eppler

**Isidor Eppler** (\* 16.03.1868, Mutterstadt) betrieb einen „gutgehenden“<sup>1</sup> Viehhandel in der Neustadter Straße 15.<sup>2</sup>

Aus seiner ersten Ehe mit Rosalie geb. Neu (\* 05.11.1873, Edenkoben - 26.04.1914 Mutterstadt) gingen zwei Söhne hervor: Jakob (\* 04.09.1896, Mutterstadt) und Eugen (\* 21.07.1899 Mutterstadt).<sup>3</sup> Jakob wurde ebenfalls Viehhändler und heiratete 1925 Paula Siegel in Eubigheim. Sie bekamen ebenfalls zwei Söhne: Kurt (\* 14.10.1926 Ludwigshafen) und **Heinz** (\* 11.09.1927, Mannheim).

„Isidor und sein Sohn Jakob waren [...] in die Gesellschaft integriert und geachtete Bürger, besuchten am Schabbat den Gottesdienst in der Synagoge und feierten im Kreis der Familie die jüdischen Feiertage.“<sup>4</sup>

**Heinz** und sein Bruder Kurt besuchten die Volksschule in Mutterstadt.<sup>5</sup> „Als Hitler an die Macht kam, fühlten wir uns Jahr um Jahr mehr und mehr isoliert.“<sup>6</sup> Heinz erinnerte sich an die nächtlichen Fackelzüge der Nazis und wie SA und SS das Anwesen in der Neustadter Straße als ‚von Juden bewohnt‘ markierten.<sup>7</sup> Das Anwesen bestand aus zwei Häusern, dahinter lagen die Ställe für Kühe und Pferde, eine Scheune und ein Garten mit Gemüse und Blumen.<sup>8</sup>

Im August 1938 emigrierte Jakob mit Frau und Kindern nach Cleveland/Ohio.<sup>9</sup> Alle hatten mit Hilfe von Verwandten in den USA Visa bekommen. Heinz war zehn und Kurt elf Jahre alt. Der Großvater blieb zurück. Ende Dezember 1938, 24 Jahre nach dem Tod seiner ersten Frau, heiratete Isidor ihre Schwester **Bertha** (\* 04.06.1872, Edenkoben).

Isidor und Bertha wurden am 22.10.1940 nach Gurs verschleppt. Dort starb Isidor am 11.01.1941.<sup>10</sup> Bertha kam von Gurs („Ilôt“/Block 1, Baracke 24) aus in das Auswandererlager Marseille, „Hôtel du Levant“, wo sie am 17.04.1944<sup>11</sup> verstarb. Sie hatte Papiere zur Ausreise in die USA<sup>12</sup> und auf dem Schiff Excalibur, das am 02.01.1942 von Lissabon Richtung USA ablegen sollte, war ein Platz für sie reserviert.<sup>13</sup>

Fortsetzung Seite 2 ➔

<sup>1</sup> Bestätigung des Bürgermeisters Reber vom 07.10.1959 für das Amt für Wiedergutmachung, Gemeindearchiv.

<sup>2</sup> Ebd. und Einwohnerkartei, Gemeindearchiv.

<sup>3</sup> Alban Berthold, Familien in Mutterstadt, Jüdische Mitbürger, Ausfertigung Mai 2020, Nr. 0078.

<sup>4</sup> Rolf Michael Mayer, Eppler. Eine jüdische Familie aus Mutterstadt, 2013, S. 7.

<sup>5</sup> <https://judeninmutterstadt.org/6-2-4-emigration-der-ausgewanderte-heinz-eppler-schreibt-aus-seinem-leben/>

<sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Ebd.

<sup>8</sup> Rolf Michael Mayer, Eppler. Eine jüdische Familie aus Mutterstadt, 2013, S. 8.

<sup>9</sup> Alban Berthold, Nr. 0079.

<sup>10</sup> Roland Paul, Die nach Gurs deportierten pfälzischen Juden. Eine Dokumentation, CD 2010, S. 121 (mit Foto des Grabsteins Nr. 633); vgl. auch Eintrag im Gedenkbuch, Bundesarchiv.

<sup>11</sup> Vgl. Eintrag im Gedenkbuch, Bundesarchiv.

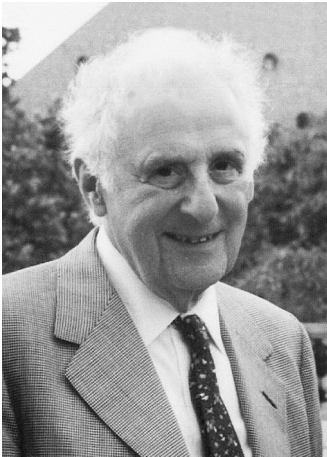
<sup>12</sup> Alban Berthold, a.a.O.

<sup>13</sup> Siehe Roland Paul a.a.O.

**Heinz** wurde nach dem Dienst in der US-Armee Kaufmann und baute zusammen mit seinem Bruder ein erfolgreiches Textilunternehmen auf.<sup>14</sup> Kurt starb mit 69 Jahren. 1984 verkaufte Heinz das Unternehmen und war vier Jahre Präsident, danach Ehrenpräsident, des „American Jewish Joint Distribution Committee“, einer jüdischen Hilfsorganisation mit Sitz in New York. In den 1990er-Jahren kam es durch die Bürgeraktion „Gedenken und Versöhnungskultur mit überlebenden jüdischen Mutterstädtern“ zur Kontaktaufnahme mit Heinz Eppler.<sup>15</sup> Dieser besuchte daraufhin mehrmals Mutterstadt, so zum Beispiel 1998, als er seiner Ehefrau Ruthe und den Enkelkindern das Dorf und die Wurzeln der Familie zeigte. 2005 hielt er bei der Gedenkveranstaltung der protestantischen Kirche zur Erinnerung an die 100 Jahre zuvor eingeweihte Synagoge eine berührende „Versöhnungsrede“. Außerdem spendete er eine hohe Summe für die Restaurierung der Stumm-Orgel der protestantischen Kirche.<sup>16</sup>

Bei der Enkelin Nancy befand sich noch im Jahr 2003 das „Ewige Licht“ der Mutterstadter Synagoge. Es war ein Hochzeitsgeschenk. Nachdem die Öllampe kurz nach dem ersten Weltkrieg durch eine elektrische ersetzt wurde, hatte man sie aufbewahrt. 1938 übergab sie der jüdische Gemeindevorsteher Theodor Marx (1872 - 1958), Großvater Werner Dellheims, an Paula Eppler, als hätte er die Zerstörung der Synagoge vorausgesehen. Herbert Metzger, damals Mitglied des Historischen Vereins e. V., Ortsgruppe Mutterstadt, entdeckte die Lampe bei seinem Besuch der Epplers in New York im Jahr 2003.<sup>17</sup>

Heinz Eppler starb am 14. Oktober 2012 in New York.<sup>18</sup>



Heinz Eppler  
Bild-Quelle: Gemeindearchiv Mutterstadt

<sup>14</sup> Ortschronik, S. 573.

<sup>15</sup> Ebd. und <https://judeninmutterstadt.org/6-2-4-emigration-der-ausgewanderte-heinz-eppler-schreibt-aus-seinem-leben/>.

<sup>16</sup> „Über 50000 Euro gespendet“, in Die Rheinpfalz Nr. 16, 19.01.2006.

<sup>17</sup> „Sakral-Lampe vor Kristallnacht gerettet“, in Sonntag Aktuell vom 27.07.2003.

<sup>18</sup> Siehe „Heinz Eppler Obituary“, in The New York Times vom 15.11.2012 und Nachruf im Amtsblatt vom 22.11.2012, Ausgabe Nr. 47